Viele Sportler beweisen uns, dass selbst eine anstrengende und schweißtreibende Sache sehr attraktiv sein kann! Niemand muss sie zwingen, leidenschaftlich zu trainieren und wesentliche Lebensbereiche darauf abzustellen ...

Nachfolge kann und sollte uns noch mehr „begeistern" und unser Leben erfassen. Es ist sicher eine Frage, wie sehr wir die Liebe dessen begreifen, dem wir nachfolgen. Dann wird Nachfolge viel mehr als Pflicht – und auch mehr als ein vorübergehendes Abenteuer!

Nachfolge – das größte Abenteuer der Welt

von Wolfgang Seit

„Der Geschmack von Freiheit und Abenteuer." – Ein Slogan aus der Zigarettenwerbung. Für mich passt er viel besser zur Nachfolge Jesu. Bei Jesus gibt es echte Freiheit. Ihm nachzufolgen, ist ein wirkliches Abenteuer.

Als Teenager waren für mich solche Begriffe wie Freiheit, Liebe und Abenteuer sehr anziehend. Dahinter steckte die Sehnsucht nach wirklichem Leben und das kannte ich nicht. Ich kannte christliche Religion, aber die schüttelte ich von mir ab, als ich 17 Jahre alt war. Dann begann für mich die große Suche nach Freiheit und Abenteuer. Leider ließ ich mich einige Jahre täuschen und fiel auf billige Kopien rein. Statt Freiheit erlebte ich die Sklaverei von Alkohol und Drogen. Statt Liebe erlebte ich kurze Affären, die am Ende immer einen schalen Nachgeschmack zurückließen. Statt Leben zu finden, machte sich eine große Todessehnsucht in meinem Herzen breit.

Und dann kam Jesus Christus in mein Leben. Als ich 20 Jahre alt war, überwältigte er mich mit seiner Liebe und zog mich nahe an sein Herz. Ich hatte ihn nicht gesucht, ganz im Gegenteil. Er aber hatte sich auf die Suche nach mir gemacht und rief mich in seine Nachfolge. Zum ersten Mal in meinem Leben erlebte ich diesen „Geschmack von Freiheit und Abenteuer". *„Nur wenn der Sohn euch frei macht, seid ihr wirklich frei."* Diese Aussage Jesu in Johannes 8,36 hatte meine Sehnsucht nach Freiheit geweckt. Zuvor musste ich mir allerdings eingestehen, dass *„jeder, der sündigt, ein Sklave der Sünde ist"* (nach Johannes 8,34). Diese bittere Erkenntnis wurde für mich das Tor zur wirklichen Freiheit. Das Abenteuer der Nachfolge begann.

Das Abenteuer des Lernens

Als der Herr Jesus mich in seine Nachfolge rief, begriff ich sehr schnell, dass ich jetzt ganz von vorne anfangen musste. Vieles, was ich bis dahin gelernt hatte, war untauglich für das Leben mit Gott. Begierig las ich das Wort Gottes und wollte von Jesus ganz neu „das Leben lernen". Ein Jünger ist schließlich „ein Lernender", so die wörtliche Übersetzung dieses Wortes.

„Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele" (Matthäus 11,29). Was für eine Einladung: Von Jesus selbst, dem König der Könige lernen zu dürfen! Von ihm, der so gütig und von Herzen demütig ist. Wow! Wie liebte ich (und liebe sie immer noch!) diese Zeiten mit Gottes Wort, wo Gott mir seine Standards zeigte, seine Prinzipien und seinen Willen. Ich durfte lernen, dass Größe vor Gott bedeutet, allen zu dienen. Ich lernte, ewige Dinge den irdischen vorzuziehen. Ich verstand, dass Gott wichtiger ist als Menschen und Menschen wichtiger sind als Dinge. Kostbare Wahrheiten lehrte mich der Schöpfer des Universums und tut es auch nach 35 Jahren Nachfolge immer noch.

Foto: © PhotocreoBednarek, fotolia.com

Von Jesus lernen heißt auch, seine Handschrift in meinem Leben zu sehen, allerdings oft erst im Rückblick. Mancher Weg in seiner Nachfolge war sehr steinig und überforderte mich scheinbar. Erst der Blick in den Rückspiegel meines Lebens ließ mich den tieferen Sinn dieser Wege erkennen.

Der Herr Jesus hat mich auch oft Wege geführt, auf denen ich lernen konnte, mein Bibelwissen im Alltag anzuwenden. Schließlich soll ja ein Jünger ein Täter des Wortes sein und nicht nur ein Hörer.

Oswald Chambers drückte es einmal so aus: „Gewöhne dir an zu sagen: ‚Rede, Herr.' Dann wird das Leben ein Abenteuer." Was für ein Abenteuer und was für ein Geschenk, von ihm zu lernen!

Das Abenteuer der Zielorientierung

Vor meiner Hinwendung zu Jesus litt ich ganz stark unter der Sinnlosigkeit meines Lebens. Was für einen Sinn hat dieses Leben? Warum bin ich überhaupt da? Diese unbeantworteten Fragen quälten mich und trieben mich fast in den Selbstmord. In der Nachfolge Jesu wurden diese Fragen beantwortet. Meine innere Leere musste einer nie gekannten Freude weichen. Ich bin da, weil Gott mich wollte – schon von Anfang an. *„Gott ist es, von dem alles kommt, durch den alles besteht und in dem alles sein Ziel hat. Ihm gebührt die Ehre für immer und ewig. Amen"* (Römer 11,36). Er ist das Ziel! Es geht um ihn. Mein Leben soll sich um den Herrn der Herren drehen. Das holt mich raus aus dem unseligen Lebensentwurf, dass sich immer alles um mich drehen muss.

Ich darf Gottes Kind sein und seine Gemeinschaft genießen. Der Herr Jesus will, dass seine Nachfolger dort sind, wo er ist, und er wird uns eines Tages zu sich nach Hause holen. Wunderbare Perspektiven! Wenn diese Fragen nach dem Woher, Wozu und Wohin geklärt sind, lässt es sich wirklich leben.

Das Abenteuer der Gemeinschaft

Es war eine wirklich harte Erfahrung für mich am Anfang meines Glaubenslebens, dass sich viele ehemalige Freunde von mir abwandten. „Mit so einem frommen Spinner wollen wir nichts mehr zu tun haben!" Eigentlich verstand ich sie gut, ging es mir doch vorher selbst so mit den Leuten in meinem Umfeld, die Christen geworden waren. Trotzdem tat es weh. Es tat weh, von Menschen diffamiert und gemieden zu werden. Ein Pfarrer, mit dem ich in der Jugendarbeit eng zusammen gearbeitet hatte, warnte vor mir in einem Vortrag vor 140 Zuhörern. Ein denkwürdiger Abend für mich. Ich konnte an diesem Abend für Jesus Zeugnis ablegen. Die meisten Leute standen mir feindselig gegenüber, aber der Herr Jesus stand mir bei. Diese Erfahrung werde ich nie vergessen. Seine Gegenwart war mir so unendlich kostbar. Jesu Gemeinschaft mit mir und seine Nähe wogen bei Weitem die Ablehnung der Menschen auf. *„Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn"* (1. Korinther 1,9). Ich erlebte, dass dieser Vers mehr als Worte bedeutet. Er wurde erlebbar für mich und stärkte meinen Glauben.

Immer wenn es darum ging, für den Herrn Jesus aufzustehen und ihn zu bekennen, war er ganz besonders präsent. *„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters"* (Matthäus 28,20b). Nicht umsonst steht diese Aussage unmittelbar nach dem Missionsbefehl.

Der Apostel Petrus kam einmal zu Jesus mit der Aussage: *„Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt"* (Markus 10,28). Mich mit Petrus zu vergleichen steht mir nicht zu. Ganz bestimmt habe ich nicht **alles** verlassen, so wie er. Aber ich habe durchaus auch Dinge zurückgelassen, als ich anfing, Jesus zu folgen. Ganz bestimmt aber habe ich die Erfahrung gemacht, dass der Herr Jesus sich „nicht lumpen" lässt. Zu Petrus sagte er, dass er hundertfach empfangen würde: Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder etc. Das erlebe ich auch als große Kostbarkeit, nämlich das Geschenk der Gemeinschaft mit Jesu Leuten. Sicherlich sind auch viele schwierige Menschen unter ihnen, aber wie viele wunderbare Jünger Jesu habe ich schon kennenlernen dürfen. Unser Gott beschenkt uns nicht nur aus seiner Fülle mit seiner Gemeinschaft, sondern lässt uns auch die Vielfalt seines Volkes als große Bereicherung erfahren.

Foto: © J.Ottoson, fotolia.com

Das Abenteuer der Liebe

Jeder Mensch sehnt sich danach, geliebt zu werden. Das war und ist bei mir nicht anders. Leider ging es mir wie vielen anderen Menschen auch. Man sucht an den falschen Stellen nach Liebe. Deshalb war und ist für mich Gottes Liebe eine der größten Entdeckungen überhaupt.

Als 16-jähriger kaufte ich mir eine Bibel und las das Matthäusevangelium. In Kapitel 22, Vers 36 stieß ich auf diese hochinteressante Frage eines Gesetzesgelehrten: *„Lehrer, welches ist das größte Gebot in dem Gesetz?“* Ich war nicht wenig darüber erstaunt, wie der Herr Jesus diese Frage beantwortete. Gott zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, war seine Antwort, die mich überraschte. Darum ging es im Gesetz. Damals hatte ich ein großes „Aha-Erlebnis“. Es geht Gott um eine Liebesbeziehung zu ihm und zu anderen. Dabei dachte ich vorher immer, dass es beim Christsein um Regeln geht.

Jörg Ahlbrecht stellt das einmal in seinem Buch „23“ mit folgenden Worten richtig: „Jesus zu folgen bedeutet, zu entdecken, dass wir nicht zuerst in ein Regelwerk von Gesetzen eingeladen sind, sondern in Liebe und Freundschaft.“

Ein Vers, der mir tief ins Herz geht, steht in Johannes 15,9: *„Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt; bleibt in meiner Liebe.“* Die Liebe des Vaters kommt über Jesus direkt zu uns. Ich bin von dem ewigen, wunderbaren Gott geliebt. Was will ich mehr? Es gibt nicht mehr. Das tiefe Wissen, von Gott geliebt zu sein, wurde die neue Grundlage meines Lebens.

Unser Herr gibt seinen Jüngern ein neues Gebot, dass sie einander lieben sollen, wie er sie geliebt hat (vgl. Johannes 13,34-35). Diese Liebe sollte das Kennzeichen seiner Jünger sein. Wie tragisch, dass dieses Kennzeichen durch andere, viel unwichtigere Dinge ersetzt und somit verschleiert wurde. An vielen Stellen ist das Christsein zu einer Karikatur verkommen. Dabei bezieht wahres Christsein seine Kraft aus der Liebe Gottes zu uns und findet seinen Ausdruck in der Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen. Wir folgen einem Herrn nach, der uns eindrücklich unter Beweis gestellt hat, was wirkliche Liebe ist, als er am Kreuz sein Leben für uns gelassen hat. Diese Liebe ist durch den Heiligen Geist in unsere Herzen ausgegossen (vgl. Römer 5,5). Echte Nachfolge Jesu ist eine „Revolution der Liebe“, wie es einmal jemand bezeichnet hat. Mit dieser Liebe können wir die Welt auf den Kopf stellen, mit einem Regelkatalog gelingt das nicht.

Dabei werden wir wirklich Abenteuer erleben, wenn wir lieben wie unser Herr liebt. Wir können so das Böse mit dem Guten überwinden. Wir können vergeben, wo man Rachepläne schmiedet. Wir können die segnen, die uns fluchen. Liebe macht für Nachfolger Jesu **den** Unterschied.

Das Abenteuer der Befreiung

Jesus äußerte sich in Johannes 8,31-32 einmal so zum Thema Freiheit: *„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“* Er macht sehr deutlich, dass es Freiheit ohne Wahrheit und Wahrheit ohne

Gottes Wort nicht gibt. Es kann nicht Freiheit bedeuten, der Sünde zu dienen. Echte Freiheit gibt es nur in der Verbindung, ja in der Abhängigkeit von Jesus. Was sich auf den ersten Blick wie ein Widerspruch anhört, ist eine tiefe geistliche Wahrheit: Die Abhängigkeit von Jesus ist die wirkliche Freiheit und dazu lädt er alle seine Nachfolger ein.

Sören Kierkegaard fordert uns heraus mit seiner Aussage: „Jesus Christus will nicht Bewunderer, sondern Nachfolger. Der Bewunderer ist die billige Volksausgabe des Nachfolgers." Bewunderung geht auch ohne Wahrheit, echte Nachfolge niemals. Der Herr Jesus stellt uns immer wieder in das Licht seines Wortes und da entscheidet sich, was wir wirklich sind, Bewunderer oder Nachfolger. Es kann wehtun, wenn Gott uns die Wahrheit über uns zeigt. Gleichzeitig ist es immer auch befreiend, weil er uns vergibt und uns „zurecht weist", d.h. den richtigen Weg zeigt und uns die Kraft seines Geistes gibt, um das Richtige zu tun.

Das Abenteuer des Fruchtbringens

Für Nachfolger Jesu ist das 15. Kapitel des Johannesevangeliums sehr bedeutsam. Hier lernen wir entscheidende Lektionen über die Liebe und über das Fruchtbringen. *„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun"* (Johannes 15,5). In ihm zu bleiben, d.h. ständig mit ihm verbunden zu sein, ist das Geheimnis des Fruchtbringens. Wenn wir viel Frucht bringen, wird der Vater verherrlicht. Frucht hat einmal jemand beschrieben als „Vermehrung des Lebens gleicher Art". Der tiefe Sinn der Nachfolge besteht dann wohl in der Multiplikation, also darin, andere Menschen zu Jüngern zu machen. Das ist vielleicht das Spannendste an diesem „Abenteuer Nachfolge". Es ist so befriedigend, wenn wir unser Leben in andere Menschen investieren. Wir dürfen Kanäle sein für Gottes Geschenke an uns wie seine Liebe und sein Wort. Wenn wir Menschen, die ohne Gott leben, in Liebe Gottes Wort nahebringen, dann werden wir Wunder erleben. Wie spannend und wie aufregend ist es, zu erleben, wie der Heilige Geist am Werk ist und Menschenherzen verändert. Das zu erleben, gibt mir das Gefühl, an dem großen Werk Gottes auf dieser Erde mitzuarbeiten und einen Unterschied für die Ewigkeit zu machen. Für mich ist das Abenteuer pur!

Wolfgang Seit

Jesus zu folgen bedeutet, zu entdecken, dass wir nicht zuerst in ein Regelwerk von Gesetzen eingeladen sind, sondern in Liebe und Freundschaft.

Jörg Ahlbrecht

:P

Wolfgang Seit (Jg. 1959) ist im Gemeindedienst in Bad Kissingen und überörtlich tätig.

ZUM VERTIEFEN:

- *Was bedeutet für dich die größte Freiheit in der Nachfolge?*
- *Was findest du besonders spannend in deinem Leben mit Jesus?*
- *Was müsste passieren, dass für dich die Nachfolge Jesu zu einem Abenteuer wird?*